

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Beizeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 20.

Verusspr. Nr. 19

Mittwoch, den 13. März 1918.

Verusspr. Nr. 19

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Rege beiderseitige Erkundungstätigkeit führte östlich von Merdem, am Houthouster-Walde, nordwestlich von Gheluwelt und auf dem Nordufer der Yps zu heftigen Infanteriegefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Vielfach auflebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verstärkte.

Am der Front der

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz
und Herzog Albrecht

lebte die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Pirmosens am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.

Osten.

Bandenkämpfe nördlich und südlich von Birgula an der Bahn Schmerinka—Odesa; die Banden wurden zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an. Starke Abteilungen brachen südlich von Monchy vor; bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurüd. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits von Drnes.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blomont am Abend rege Feuerstätigkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Anevouiller und Badoouiller an und drangen teilweise in unsere Gräben ein. Vor unserem Gegenstoß zog sich der Feind in seine Ausgangstellungen zurück.

Württembergische Sturmtruppen, nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Markkirch 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Die Jagdflieger Boelcke brachte ihren 200. Gegner zum Absterben.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Minenwerferstätigkeit lebte am Abend vielfach auf; rege Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Erkundungsabteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und auf dem südlichen Maasufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurüd.

Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wieder eine in der letzten Zeit vielfach beobachtete, auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blinkstelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter von Lutschel und Leutnant Bueshof errangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Aufstieg.

Osten.

Feindliche Banden wurden bei Bachmatfch nordöstlich von Riew und bei Rasdjelnaja an der Bahn Schmerinka—Odesa zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Lubendorf.

Die Furcht vor der Offensive.

Berlin, 9. März. Laut „Voss. Zig.“ schreibt der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenschrift „The World“: Viele englische Offiziere, so die Cambrassschlacht, haben geäußert, daß in sehr bedeutenden Fragen die englische Heeresleitung hinter der deutschen sehr zurücksteht. Das Kriegsglück der letzten vier Feldzugsjahre zu wenden, sei ein sehr bedenkliches Unternehmen. Tatsächlich seien die Deutschen auf den entscheidenden Operationsgebieten jetzt für England viel gefährlicher als während des Rückzuges von der Marne im September 1914. Eine große Offensive sei in Vorbereitung, und es wäre Wahnsinn, anzunehmen, daß sie fehlschlage. Im Gegenteil, sie wird zweifellos von Erfolg begleitet sein.

Basel, 9. März. Das „Berner Tagblatt“ erzählt aus Paris, daß zwischen Clemenceau und Pétain ein beständiger Kampf in der Frage der Offensive vor sich geht. Clemenceau will, daß die Offensive von den Franzosen ergriffen werde, bevor die Deutschen die Offensive beginnen, während der General die deutsche Offensive abwarten will, um dann zum Gegenangriff überzugehen.

Bonar Law über die Offensive.

London, 8. März. (Unterhaus.) Ueber die Lage im Westen sagte Bonar Law: Meiner Ansicht nach wäre der Krieg im vorigen Jahre zugunsten der Alliierten beendet worden, wenn nicht die Ereignisse in Rußland eingetreten wären. Diese Ereignisse sind ein furchtbarer Schlag für die Verbündeten, aber Deutschland ist dem Frieden, den es erwartet, nicht einen Schritt näher gekommen (oho!). Die Ereignisse in Rußland verbessern die Lage unserer Feinde erheblich, aber es ist lächerlich anzunehmen, daß Deutschland ein Land wie Rußland ausbeuten könnte. Die neue Lage in Rußland hat die Lage an der Westfront völlig verändert. In den letzten Monaten wurden nicht weniger als 30 Divisionen an die Westfront verlegt. Er zweifle, ob die Offensive kommen würde. Im Hauptquartier erwartet man einen Angriff, aber die Brigade- und Bataillonkommandeure, die in täglicher Fühlung mit dem Feinde sind, glauben nicht, daß die Deutschen angreifen werden, so überzeugt sind sie von der eigenen Ueberlegenheit (!). Hedner ging dann auf die Luftangriffe in Deutschland ein und führte die Debatte im bayerischen Abgeordnetenhaus als Beweis dafür an, daß diese Angriffe nicht wirksam gewesen seien.

Bisher habe ich die Lage erörtert, ohne Amerika in Rechnung zu stellen. Der Wert der amerikanischen Hilfe hängt von dem Erfolg der Operationen zur See ab. Die Admiralität erwartet, daß die Schiffsbauten Ende Juni die Schiffsverluste mehr als ausgleichen werden. Sobald das Gleichgewicht einmal hergestellt ist, wird sich die Lage Woche für Woche bessern und die Fähigkeit vermehren, die anerkannten Hilfsquellen für den Krieg nutzbar zu machen. Wenn die Verbündeten zusammenhalten, können sie ihr

Kriegsziel, die Vernichtung des deutschen Militarismus, sicher erreichen. Obige der Krieg zu Ende, ehe das Ziel erreicht ist, wäre es eine Niederlage für England. All das Geschwätz über den Sinn der Rede Hertlings ist einfach lächerlich. Wir haben die Absichten der deutschen Nachhaber nicht nach ihren Reden zu beurteilen. Welchen Zweck hat es, von Hertlings Annahme der Wilsonschen Grundsätze zu reden, wenn die Deutschen zu derselben Zeit Livland, Estland und Kurland nehmen (und die Engländer Jerusalem und die deutschen Kolonien) und es zu einer Friedensbedingung für Rumänien machen, daß es nicht nur die Dobrußsch, sondern auch andere Landestteile aufgibt. Ein Verbündeter sagte mir neulich, er höre, daß der englische Geist im Kriege schwach werde. Das glaube ich nicht. (Lauter Beifall.) Natürlich ist es

richtig, daß das Land kriegsmüde ist, aber die Engländer wissen, was eine Niederlage in diesem Kriege in der ganzen Geschichte der Nation, des britischen Reiches und der Welt bedeuten würde. Wenn es möglich wäre, die Stimmung des englischen Volkes auf die Frage zur Antwort zu bringen: „Wollt ihr den Krieg fortsetzen, bis unsere Ziele erreicht sind oder nicht?“ würde das Ergebnis unsere Feinde und unsere Verbündeten in Erstaunen setzen.

Unsere Offensive kommt!

Berlin, 11. März. In seinem Vortrage der nationalliberalen Tagung führte Dr. Stresemann u. a. aus, daß er mit Bestimmtheit die Gerüchte von einer angeblichen Verschiebung der Offensive und von Verhandlungen mit England und Frankreich zurückweisen könne. Es liegt nicht die geringste Erklärung von französischer oder englischer Seite vor, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könne. Unsere Oberste Heeresleitung werde für die Offensive den Zeitpunkt bestimmen, wie sie es für angebracht halte.

Deutschland der Friedensbringer.

Die schwedische Zeitung „Söteborgs Aftonbladet“ erklärt: „Die Ereignisse im Osten und in Finnland folgen einander schnell. Unbelaugbar begrüßt Finnland das deutsche Eingreifen. Sieht England noch immer nicht ein, daß sich das Schwergewicht der moralischen Vorherrschaft der Welt von London nach Berlin verschiebt? Es ist die Belohnung dafür, daß Deutschland der Verteidiger der Freiheit wurde. Es treibt wirkliche Staatskunst, aus der der Friede erwächst. Und dabei war es Deutschland, das — stets vergeblich — seinen Friedenswillen bekundete. Englands tragische Schuld der Eintretungspolitik und des Ablehnens von Friedensvertritten rächt sich mehr und mehr. Deutschland ist in die Rolle des Friedensbringers hineingewachsen und erlangte das moralische Uebergewicht in der Welt gegenüber England. Was bedeutet das für Schweden und seine Regierung? Sieh nicht dem sinkenden Schiffe anvertrauen!“

Das Vorgehen Japans.

Es liegt in der Natur der Dinge begründet, daß die Sonderbestrebungen Japans innerhalb

der Entente zu Meinungsverschiedenheiten und in der Folge zu einer ersten Gefahr der Einigkeit, wenn von Einigkeit überhaupt noch gesprochen werden kann, führen muß; denn die Absichten Japans auf Landwerb und Weiterentwicklung in Sibirien richten sich zugleich auch gegen die Bundesgenossen Amerika und England, deren Interessenbereich in Asien dadurch stark berührt wird. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß Amerika seine Zustimmung zur Besetzung Sibiriens verweigert und England sie nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Erbe, erteilt. Jedenfalls stimmt damit heute die weitere Meldung überein, daß es zwischen den Regierungen der Alliierten wegen der japanischen Aktion zu Unstimmigkeiten gekommen sei. Wir werden wohl bald von weiteren Unstimmigkeiten und Disharmonien hören.

Japans abwartende Haltung — gegenüber England.

Rotterdam, 9. März. Nach dem „Nieuwe Rotterdam'schen Courant“ wird der Exchange-Telegramm-Compagnie aus New-York gemeldet, daß die japanische Botschaft erklärt habe, die Pläne für eine Intervention Japans in Sibirien seien vorläufig aufgeschoben. Es hänge jetzt ganz von England ab, was Japan tun werde. Die chinesische Botschaft teilte mit, daß China die Politik der Vereinigten Staaten unterstütze, und daß es sich vermutlich auf den Schutz der mandchurischen Grenzen beschränken wird.

Prinz Oskar von Preußen nicht Herrscher von Finnland.

Die Gerüchte, daß Prinz Oskar von Preußen als Herrscher von Finnland ausersehen sei, entbehren jeder Begründung.

Neuer 15-Milliarden-Kredit im Reichstage.

Berlin, 11. März. Wie wir aus parlamentarischer Quelle erfahren, wird dem Reichstage nach seinem Wiedereintritt eine neue Kriegskreditvorlage zugehen. Als Betrag der neuen Anleihe-Forderung werden auch diesmal 15 Milliarden Mark genannt.

Der Untergang der Alliierten.

Berlin, 8. März. Seit Auslands Niederkunft und vollends mit dem Friedensschluß von Brest-Litowsk ist bei der Entente jedes Dankeswort verknüpft, das ihr russischer Bundesgenosse gerechtfertigt in reichem Maße verdient hätte. In Kriegsbeginn als größter Faktor aller Siegeshoffnungen der Entente überaus gewichtig gefehert, erinnern sich weder Frankreich, England noch Italien der furchtbaren Opfer, die das russische Volk und Herr den imperialistischen Plänen der Entente gebracht hat. Niemand gedenkt mehr der zahllosen verlustreichen Entlastungsoffensiven des Großfürsten, Brusilows und Kerenski. Das aus tausend und aber tausend tiefen Wunden blutende russische Volk erntet stattdessen nur der eigenen Verdächtigungen überlebenden Hohn und wilde Schimpfworte. England hat längst vergessen, daß nur das russische Heer ihm Zeit schaffte, im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht eine eigene Armee aufzustellen. Frankreich vergaß die Hilfsaktion für Verdun, die im März 1916 in Gegend des Maroc-Eeß mit einem russischen Verlust von über 100.000 Mann ihr Ende fand. Kein Wort mehr von der Sommeroffensive Brusilows desselben Jahres, obwohl sie Rußland allein an Toden, Verwundeten und Vermissten rund 1 1/2 Millionen Mann kostete. Ihrem Untergang die Krone aufzusetzen, droht die Entente heute mit Blodade und Einmarsch. Was das scharfe siegreiche Schwert der Mittelmächte vollbracht, kommt auf das Schuldbonto des einst so geliebten und nun so gehäßten russischen Volkes. Und doch in diesem Kriege hat kein Land solch riesenhafte Millionenopfer gebracht, wie das zaristische und revolutionäre Rußland im Dienste der Entente.

Der Wert der amerikanischen Korps.

Berlin, 11. März. Der Kriegsberichterstatter Hodner meldet dem „Lokal-Anzeiger“: Das Problem des Eingreifens amerikanischer Truppenmassen ist nun, am Vorabend neuer Frühjahrskämpfe, von erheblicher Bedeutung für unsere Gegner geworden. Die amerikanischen Divisionen sollen den Ausfall Rußlands und Rumäniens ersetzen. Für die deutsche Heeresleitung, die über die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Truppen ziemlich genau im Bilde ist und ihre Vorführungen getroffen hat, ist die Bedeutung geringer. Es wird von dem Eingreifen auf diese Gegner keinerlei wesentliche Hemmung auf unserem Wege zum Westfeldzug befürchtet. Bezeichnende Angaben über das Leben und Treiben der Amerikaner in Frankreich sind uns in der jüngsten Zeit wieder durch frisch eingebrachte französische Gefangene zugekommen. Danach sind die Vorbereitungen

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. März. Westlicher Kriegsschauplag.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Eys und Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten. Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung; auch Cambrai erhielt mehrere Schußschweren; Calais.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Ehlingen, Ober-Türkheim und Mainz am 9. und 10. März haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richtigshofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

ganz außerordentlich bedeutend. Sie sammeln sich im Lande an, richten sich ein, als wollten sie noch jahrelang dauern, sie bauen ihre Eisenbahnen, Telegraphenleitungen und Telephone. Das will alles sollte und zugleich implizieren, als würden sie daran, daß sich mit diesen Anlagen die Welt nach dem Kriege Geschäfte machen lassen; wenn man etwa in Frankreich auf amerikanischen Bahnen reiten und in amerikanischen Büros telefonieren könnte. Überall richten sich die Amerikaner völlig gelohnt von ihren französischen Bundesgenossen ein, so daß die Franzosen ihnen in Grunde fremd gegenüberstehen.

Fliegerangriff auf England.

Berlin, 8. März, abends. London, Margate und Ebernes wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

London, 8. März. (Kont.) Der Luftangriff von gestern abend war der erste Flugzeugangriff, der bei mondloser Nacht ausgeführt wurde. Kurz nachdem alarmiert worden war, hörte man heftiges Geschützfeuer über London, das ungefähr eine Stunde dauerte.

London, 9. März. (Amtl.) Der Luftangriff scheint von sieben oder acht feindlichen Flugzeugen ausgeführt zu sein, von denen zwei London erreichten und mit Bomben bewarfen. Die ersten zwei Angreifer näherten sich der Insel Thanet um 10 Uhr 55 Minuten abends und flogen die Themse-Mündung aufwärts weiter. Beide wurden zur Rückkehr gezwungen, ehe sie London erreichten. Zwischen kam ein dritter Flieger um 11 Uhr 20 Minuten über die Küste von Essex und bewegte sich nach Westen weiter. Um 11 Uhr 45 Minuten wurde er über Ost-London gemeldet. Ein paar Minuten später warf er Bomben auf südwestliche und nordwestliche Distrikte ab. Um 11 Uhr 50 Minuten warf ein vierter Flieger, der ebenfalls über Essex kam, Bomben nördlich von London ab und legte dann die Fahrt über die Stadt hinweg in südlicher Richtung fort, wobei er zwischen 12 Uhr 20 Minuten und 12 Uhr 30 Minuten im nördlichen Distrikt die feindlichen Bomben fallen ließ. Die übrigen feindlichen Maschinen, die alle über die Küste von Essex kamen, wurden zur Umkehr gezwungen, ehe sie London erreichten. Einige Schäden wurde an Londoner Wohnhäusern angerichtet. Mehrere Häuser sind demoliert. Die Zahl der Unglücksfälle wird später bekanntgegeben.

Ein späterer amtlicher Bericht sagt, daß nach den letzten Polizeiberichten 11 Personen getötet und 46 verwundet wurden. Man fürchtet, daß außerdem noch 6 Leichen unter den Trümmern der Häuser begraben sind. Alle Unfälle haben sich in London ereignet.

Der deutsche Luftangriff auf Paris.

Paris, 9. März. Eine Note der Agence Havas besagt: Der Luftangriff auf Paris heute nacht wurde von beträchtlichen Streitkräften ausgeführt. Zehn bis zwölf Geschwader flogen hintereinander über die Täler der Oise und Marne längs der Eisenbahn Creil-Paris auf Paris zu. Sobald das Alarmsignal gegeben war, brach ein heftiges Sperrfeuer von allen Stationen im Norden und Nordosten los und wurde ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Alarmsignals aufrechterhalten. Gegen 60 Verteidigungsflugzeuge flogen auf. Zahlreiche feindliche Flieger wurden durch die Verteidigungs-

gung zurückgetrieben, bevor sie Paris hatten erreichen können. Es wurden mehrere Bomben auf unbewohntes Gelände von Beaulieu abgeworfen. Die Zahl der bisher bekannten Opfer beträgt 9 Tote und 39 Verwundete. Im Augenblick des Angriffs bombardierten unsere Front-Luftkräfte wieder die Abfahrt Flugplätze des Feindes, besonders in Ville-au-Bois und Evreux.

Der Stand der rumänischen Verhandlungen.

Bukarest, 9. März. Gestern fand im Schloß Cotroceni eine Vollziehung der Friedenskonferenz statt unter dem Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten, Herrn Dantscher. Dieser gab dem Wünsche Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische erste Delegierte schloß sich diesem Wünsche an. Um diesen allseitigen Begehren Rechnung tragen zu können, schlug Herr Argotolau vor, es möge möglichst sofort eine zusammenfassende Anweisung sämtlicher einzelner Forderungen der verbündeten Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben persönlich seiner Regierung vortragen könne. Entprechende Mitteilungen sind Herrn Argotolau gestern gemacht worden. Er wird heute nach Jassy abreisen. Seine Rückkehr wird für nächsten Donnerstag erwartet. Zutreffend sollen unverbindliche Besprechungen auf demselben Gebiet mit den übrigen vollständig hier zurückgebliebenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Die Österreichisch-ungarisch-rumänische Grenzberichtigung.

Budapest, 8. März. „Beszt Hirlap“ meldet aus Bukarest: Nach der Abwicklung der Frage der Grenzberichtigung wird Marghiloman sein Nachfolger wird Marghiloman, der als Mann der Zukunft gilt.

Zugleich mit Wekerle wird auch von Seidler eintrifft. Die Grenzberichtigung wird nämlich nicht nur an der ungarischen, sondern auch an der österreichischen Grenze erfolgen. Die Bukowina soll nicht angeschlossen bleiben, denn in diesem Kriege zeigte es sich, wie schwer die Bukowina zu halten ist.

Die Rumänen

haben den letzten Pfedel der Bukowina, die Gegend um Ezerib, geräumt.

Abdankung des Rumänenkönigs?

Berlin, 9. März. Die einflussreichsten Politiker in Bukarest und Jassy haben sich der Ansicht Carps und Marghilomans angeschlossen und halten einen Thronwechsel für unbedingt erforderlich, wenn die rumänische Politik auf der Grundlage der veränderten Verhältnisse in neue Bahnen gelenkt werden soll. Unter den Kandidaten, die für den rumänischen Thron in Aussicht genommen worden sind, befindet sich, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, der Prinz zu Wech, der frühere Fürst von Albanien. Falls König Ferdinand der ihm nahegelegten Auforderung, in aller Form auf den Thron zu verzichten, nachkommen sollte, wird er sich voraussichtlich nach England begeben. Auf Veranlassung der Königin ist der frühere Minister Tole Joncker, der gegenwärtig in London weil, bereits mit den leitenden Stellen in Verbindung getreten, um die notwendigen Formalitäten zu regeln.

Hücktritt Trotski.

Petersburg, 9. März. (Kont.) Trotski ist von seinem Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten.

Lebensmittelanruhen in England.

Die steigende Lebensmittelanruhen in England, gegen die sich anhebend kein Mittel finden läßt, hat die Regierung in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Die Bevölkerung der größeren Städte beginnt bereits unruhig zu werden und es scheint zu erheblichen Straßenkämpfen und Unruhen gekommen zu sein, deren Veröffentlichung während der letzten Wochen in ganz England von der Regierung den Zeitungen verboten wurde. Die Londoner Zeitungen erhielten aus fast allen Industrieregenden derartige Berichte, die alle dieselbe Klage wiederholten: Mangel an Fleisch; Fett und Butter fehlen gänzlich; Milch und Käse sind nur ausnahmsweise zu erhalten; die Arbeiter hielten Protestversammlungen ab, in denen die Regierung Beamtensprecher ließ; die augenblickliche Lage sei auf Wucher zurückzuführen, welcher Uebelstand bald beseitigt werden würde. Dadurch wurden die Arbeiter zu Ausschreitungen gegen Ladenbesitzer und Inhaber von Lagerhäusern veranlaßt, sobald sie vermuteten, daß bei diesen noch Lebensmittel vorrätig seien. In verschiedenen Städten mußte Militär einschreiten. Diese Verhältnisse haben großen Einfluß auf die politische Haltung der Arbeiter, so daß liberale Kreise bereits glauben, die Regierung habe in ihrem eigenem Interesse die

Verhältnisse soweit kommen lassen, um eine freibehaltene Volkzeit verfolgen zu können.

Der Hilfskreuzer „Wolf“

ist in den Hafen von Libich eingelaufen, um einen Teil der Ladung zu löschen.

Dem österreichischen Kaiserpaar ein Prinz geboren.

Wien, 10. März. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 10 Uhr 40 Minuten in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin, wie auch der neugeborene Prinz, befinden sich wohl.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Das Ganze im Ohr halt! Durd's Meer
Gibt ein Rudl' Nun gitt's hier: In Ruh' das Gewehr!
Das Ganze hier halt! Wer hat das gelagt?
Wer hat das eridert: Wort gewagt?
Wer will es beargeln, wer will es lassen,
Bei den zwölf Millionen Russenaffen,
Bei den Wälden und Engen und Wäldern und Nord.
Der ungarischen Wochterbortber
Die von blutigen Wäldern ins Feuer getrieben . .
Wo sind sie, Mittel, Bräutchen, Krensch, geliebten,
Die unaufrichtig der russischen Erde saligten,
Um was zu vernachlässigen in letzten Tagen?
Nun treude, hungarische Jomaregefallen . .
Wir führen ein höheres, höheres Malten.
Das Ganze halt! Halt's noch einmal!
Sagte das nicht der General,
Der alles noch ichem Blane durchschaut
Ist die Einnahme zur Österr gemacht?
Sagte das nicht der gewaltige Krensch,
Der große Gattbreiter, der große Beserker,
Der stark, herrliche, treue Sold,
Der der Feinde im Genen macht zu Spott?
Ja dem all der Grewel gen Himmel lichte?
Der dem deutschen Schwert seinen Glanz verlieh?
Das Ganze halt! Halt! halt's nicht gelöst!
Der Feinde im Genen, verstoß und bittet?
Sagte das nicht er's auch noch mit Donnergewalt . .
Draun, wolle ihr den Feinden, dann wolle halt!
Gitarb Fuchs, Radebe (Eadlin).

Die auslosbaren 4 1/2-%igen Schöpfungswelungen der 8. Kriegsanleihe.

Wie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegsanleihe von 5%igen Schuldverschreibungen wiederum 4 1/2-%ige Schöpfungswelungen ausgeben, die den Ausgabebedingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegsanleihe ausgesetzten Schöpfungswelungen übereinstimmen. Der Ausgabebetrag von 88% gewährt den Zeichnern einen Zinsfuß von 4,6%, und der Auslosungsbetrag von 110% erhöht ihnen die Rückzahl auf einen Gewinn von 12%.

Die Schöpfungswelungen werden halbjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1967 gelöst sein. Der Auslosungsbetrag kann im nächsten in späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 4%, die — im Wege der Anleiheung — frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungsbetrag auf 115% heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2%, die das Reich frühstens 10 Jahre nach der ersten Anleiheung vorsehen kann, steigt der Auslosungsbetrag sogar auf 120%.

Wer über von diesen gelieferten Gewinnmöglichkeiten von 17% oder 22% keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Anleiheungen keine Schöpfungswelungen zum Ankauf (nicht zum Ausgeben) anschließen lassen.

Unter diesen Umständen wird auch bei Wachsen der Anleihe rage werden, können die 8. in früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2-%ige Schöpfungswelungen auszuweisen. Entsprechend dem Wert hat daher die Reichsregierung demnach bestimmt, daß die Zeichner von 4 1/2-%igen Schöpfungswelungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwähnten Spielkarten anschließen können.

Die glücklichen Gewinnmöglichkeiten, die Verlingerung der Anzahl der Schöpfungswelungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden zumal die glücklichen Besitzer von auslosbar in Stück, sich genügt sein werden, sich Erhöhen zu beschaffen, weil sich die beste Wirkung auf den Kurswert dieser Wertpapiere äußert. Die Entschädigung, ob man Schuldverschreibungen oder Schöpfungswelungen wählen will, muß natürlich sehr leicht treffen. Aber gerade für den Zeichner, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bieten die 4 1/2-%igen Schöpfungswelungen in Folge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsgesellschaften, Industriellen-Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schöpfungswelungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses anlässlich der 6. Kriegsanleihe neu geschaffenen Wertpapiertypus hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden der Gruppe der Schöpfungswelungen mit 110% zurückgezahlt. Die Zeichner der Schöpfungswelungen der achten Kriegsanleihe wird die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schöpfungswelungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminals angesetzt werden.

Kotales u. Provinziales.

Sobran D.S., den 12. März 1918.

(Erhöhung des Bezugspreises.) Infolge der in letzter Zeit eingetretenen sehr erheblichen Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien zur Herstellung der Zeitung sehen wir uns gezwungen, vom 1. April d. 38. ab den Bezugspreis für das „Sobraner Stadtblatt“ auf vierteljährlich 1 M. 50 Pf. frei Haus oder durch die Post am Postalter abgeholt zu erhöhen. Die Post wird bereits vom 15. d. M. ab den neuen Bezugspreis erheben. Indem wir noch bemerken, daß wir durch die Erhöhung des Bezugspreises nur einen Teil unserer Mehrausgaben decken werden, bitten wir unsere geschätzten Leser um Nachsicht und ferneres Wohlwollen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß bereits vom 15. d. M. ab der Anzeigenpreis von 10 auf 15 Pfg. für die einpaltige Zeile erhöht wird, eine Maßnahme, zu der andere Zeitungen schon längst geschritten sind.

Verlag und Expedition des „Sobraner Stadtblattes.“

(Sitzung der kath. Kirchengemeinde-Vereinerung.) In der am Sonntag den 10. d. M. stattgefundenen Sitzung wurden die neu- bzw. wiedergewählten Herren Gemeindevorsteher, soweit anwesend, durch Herrn Pfarrer Loch in ihr Amt eingeführt, wobei der Herr Pfarrer in einer Ansprache sämtlichen Gemeindevorstehern den Dank für die während der Kirchenrenovations tätige Mitarbeit aussprach. — Der Rechnungsabnahme der vorgelegten Kirchenrechnung für 1916 stimmte die Versammlung, bezgl. den Beschlüssen des Kirchenvorstandes vom 5. und 26. Februar cr., betr. Abgabenerhebung der Bankgebühren von der Kirchliche und Verzinsung und Tilgung der für die Kirchenrenovations aufgenommenen Darlehen. Dem Beschlusse des Kirchenvorstandes in der Friedhofangelegenheit trat die Gemeindevorstellung bei. Danach soll der neue Friedhof in Größe von etwa 15 Morgen auf einem der Kirchengemeinde gehörigen Grundstück am Döbner Wege errichtet werden. Mit dem Ausbau des Friedhofes wird im nächsten Jahre begonnen, während der dorthin führende Weg von der Baranowkyr Straße aus an Beigels Scheune vorbei dann die Pfarrstraße hinauf bis zum Friedhofgrundstück noch im Herbst d. 38. angelegt werden soll. Für die Zukunft ist der Weg nach dem Friedhofe so gedacht, als er sich an die nach dem städt. Bauungsplan anzulegende Straße vom Ringe aus zwischen den Häusern August Hensel und A. Eulst den städt. Boulog hindurch am Gernantogarten vorbei anschließen soll. — Zum Schluß stimmte die Gemeindevorstellung dem seitens des Kirchenvorstandes beschlossenen Grundbesitzumschlag aus dem Fundationsvermögen mit Herrn Bleckebischer N. Dubel zu. Danach tritt die Kirchengemeinde an Herrn Dubel ein an dessen Beleggrundstück 5 Morgen großes leihhaltiges Grundstück ab und erhält in Lauth hierfür ohne jede weitere gegenseitige Entschädigung ein achtmal so großes Ackergrundstück von 40 Morgen, von der Rogolkoerstraße auf Döbner zu gelegen.

(Vaterl. Frauen-Verein.) Anstelle des verstorbenen Vorstandsmittels, Baroness Alma von Wilmersberg, ist Frau Pastor Jendarske in den Vorstand des Vereins gewählt worden.

(Zu der Beschlagnahme von Aktien mit Lebensmitteln am hiesigen Bahnhof am Donnerstag voriger Woche können wir nach eingezogenen Informationen zur Verübung der Bürgerdunst mitteilen, daß die hierüber verbreiteten Gerüchte sehr aufgeblasen worden sind und daß der Magistrat bereits die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit veranlaßt hat.

(Die Ausrüstung) des Jahrganges 1900 findet im Kreise Nybnitz in der Zeit vom 18. März bis 9. April statt. In der Stadt Sobran findet das Ausrüstungsgeld für die Gefestigungspflichtigen aus hiesiger Stadt am Sonnabend, den 6. April statt.

(Die Sommerzeit) beginnt in diesem Jahre am 15. April früh 2 Uhr und endet am 16. September früh 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April früh 2 Uhr auf 3 Uhr vorzuzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeleitet, weil sie sich 1916 und 1917 vollst. bewährt hat. Außer den ansehnlichen Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Notendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnt und enden soll, wie es die Verhältnisse des Osterrückmarsches als wünschenswert erscheinen lassen. Da gegen 2 Uhr früh die wackeligen Eisenbahnhänge verkehren, empfahl sich dieser Zeitpunkt zum 1. bergange.

(Dem Ende zu.) Nach der „Schl. Ztg.“ hat das Stahl- und Holzwerk Bismarck bereits mit der Umstellung einzelner Betriebsteilungen von der Kriegszu Friedenswirtschaft begonnen.

(Kompanie — nicht mehr Kompagnie.) Gemäß einer Verfügung hat im schriftlichen Verkehr der militärischen Dienststellen das kleine „s“ aus dem Worte Kompagnie in Wegfall zu kommen. Es heißt also fortan Kompanie und nicht mehr Kompagnie.

(Herabsetzung des Bierpreises.) Der Erzeugerhöchpreis für ein Gl., der bisher 25 Pfennige betrug, ist vom Biergenossenschaftspräsidenten zu Breslau mit Wirkung vom 11. März d. 3.

ab auf 22 Pfennige festgesetzt worden. Die gleiche Festsetzung findet auch in den benachbarten Regierungskreisen statt.

(Abzeichen für Verwundete.) Dem neuen „Armeeverordnungsblatt“ entnehmen wir den folgenden Erlaß des Kaisers:

Ich will dem im Dienste des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach befolgendem Muster erteilen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland gebüht haben oder die im Kriegsgebiet durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegswundabzeichen hat das W. W. zu veranlassen und entsprechend seinen Weisungen die näheren Bestimmungen zu erlassen.

Großes Hauptquartier, den 3. März 1918.
Wld.-im. v. Steia.

(Erhöhung der Anwaltsgebühren und Gerichtskosten.) Die Forderung der Anwälte, daß ihre Gebühren eine Erhöhung erfahren, hat in dem vom Bundesrat beschlossenen Gesetzentwurf ihre Erfüllung gefunden. Die Gebühren der Anwälte erster Instanz werden danach um drei Zehntel erhöht. Die Gebühren der Beratungsinstanz, die bereits durch das Gesetz vom 22. Mai 1910 eine Erhöhung um drei Zehntel erfahren hatten, werden um weitere zwei Zehntel heraufgesetzt. Die Gebühren der Rechtsgerichtswälde bleiben unverändert. Gleichzeitig werden die Gerichtskosten bei Gegenständen im Werte von mehr als 300 Mark, je nach der Höhe des Objekts um zwei Zehntel bis fünf Zehntel erhöht, und die Gebühren der Gerichtsvollzieher um drei Zehntel heraufgesetzt. Die Schlichtungsgebühren werden von 20 Pfg. auf 40 Pfg. für die Seite erhöht.

(Beschränkung im Verkehr.) Für die Zeit vom 24. bis 30. März treten im Volkswert folgende Beschränkungen ein: Bei Beschaffung neuer Wertpapiere werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die — abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen — ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Befreiung unter Wertangabe ausgeschlossen. Das Verlangen der Silberbestellung ist für die bezeichneten Tage der gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht anzuwenden.

(Der Anbau von Frühkartoffeln.) Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Ein möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartennahigen Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar bis 30. Juni, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln eintreten. Wie bereits früher mitgeteilt, ist damit zu rechnen, daß im Juli der Höchstpreis für Frühkartoffeln steigend unter acht Mark für den Zentner festgesetzt werden wird. Um den großen Vertriebsmengen innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in Erträglichkeit und Reizigkeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzial-Kartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbezirk mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulpreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstmenge von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben. In gleicher Weise soll ab 1. August durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, wo Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle), unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

(Die Einfuhr aus der Ukraine.) Die „Wirtschaftspost“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Delegierten der ukrainischen Republik Professor Hapensko, Scharafenko und Salskij. Hapensko erklärte in Widerlegung falscher Zeitungsnachrichten, daß die Einfuhr von Lebensmitteln nach den Ländern der Mittelmächte nicht erst im Mai, sondern im Laufe dieses Monats vor sich gehen werde, und zwar im Wege amtlicher Austauschstellen, worüber bereits ein Einverständnis erzielt sei.

(Der Fliegeroberleutnant Buddecke) im Luftkampf gefallen. Oberleutnant Buddecke war einer unserer bewährtesten und erprobtesten Kampfflieger, ein Offizier, der zuerst

Aber den feindlichen Blauen im Orient seinen Namen zu Glanz zu bringen gedacht und dann im Westen siegreiche Kämpfe ausgefochten hat. Breitet im Frühjahr 1916 wurde er mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Der kühne Flieger, der sich auch durch wertvolle Erkundungsfüge vielfach hervorgetan hat, gehörte vor dem Kriege dem V.l.b. Garde-Inf.-Regt. 1 Großherzoglich Hessisches Nr. 115 als Reserveoffizier an.

(Errichtung einer Riesenbäckerei.) Reichgraf von Oppersdorf in Ober-Slogau beabsichtigt auf seinem am Bahnhof Ober-Slogau 50 Morgen großen Gelände eine Riesenbäckerei, die den ganzen ober-schlesischen Industriebezirk mit Brot versorgen soll, zu errichten. Das Getreide hierzu soll aus dem fernem Ältern verwendet werden. Das Brot soll nach einem neuen bereits von der Kriegerversorgungsbehörde genehmigten Verfahren hergestellt werden. Das Getreide soll nicht mehr gemahlen, sondern gerastet und aufgeweicht werden. Durch die Aufkaltung der Mäler und anderen Zwickelbäckern soll das Brot einen besonders billigen Preis erhalten. Mit Eisenbahnen und Selbstautomobilen soll dann die Versorgung der einzelnen Ortschaften vor sich gehen. — Die ober-schlesischen Bäckereien und Bäckereiangen haben hiergegen bereits Protest erhoben. Welchen Erfolg derselben jedoch haben wird, steht noch aus.

(Eine gepfefferte Schuhmacherechenschaft.) Wie sie hoffentlich wohl nur ganz vereinzelt vorkommen dürfte, beschäftigt gegenwärtig die zuständige Behörde. Ein Schuhmacher in Ober-Schlesien hatte für eine Kriegerfrau ein Paar Kinderstiefel vorgefertigt und besohlt und machte ihr dafür die nachstehende Rechnung aus, die verdient, allgemein bekannt zu werden: 1 Paar Knaben-Vorderblätter 8,75 Mk., Gesellenlohn 5,50 Mk., 2 Seitenstücke 2,80 Mk., kleine Auslagen 90 Pf., 2 1/2 Stunden Zeit für Anfertigen der Schuhe je Stunde 1,50 Mk. gleich 3,75 Mk., 1 Paar Schürstiefel 1 Mk. Summa 26,40 Mk. Dazu 30 Prozent Geschäftsergebnis 7,92 Mk., gleich 34,30 Mark. Dabei hat die Kriegerfrau das Leder für die Sohlen und Abfüge noch dem Schuhmacher geliefert. Die Kriegerfrau hat erfrucht, erweise das getan, was eine derartige Unverschämtheit erfordert, sie hat diese Klassen- und Schichtenrechnung der Ober-Schlesien-Gewerbebehörde vorgelegt und diese hat zunächst bei der zuständigen Stelle eine Nachprüfung der geleisteten Arbeit und der Rechnung veranlaßt.

(Tödtlicher Fliegerabsturz.) Aus Opatowitz wird gemeldet: Zum Besuch ihrer Verwandten trafen hier im Flugzeug die Flieger Slowia und Dotta (Sohn des Hausbesizers Dotta in Agl. Neuborf) ein. Bei dem Wiederanflug stürzte in der Nähe des Ettenbruchs der Sogolin-Gorakdzer Zementwerk das Flugzeug ab. Dotta war sofort tot, Slowia wurde schwer verletzt. Er erlitt u. a. den Bruch beider Beine.

(Das Urteil im Prozeß Sobla.) In dem großen Schwindelprozeß gegen die Frau Sobla in Breslau beantragte der Staatsanwalt gegen die Frau Sobla wegen Betruges 7 Jahre Gefängnis und wegen Verletzung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, zusammen eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust und ferner wegen verbotenen Vorterrierenspiels 1800 Mark Geldstrafe, sowie Einziehung der Besitzungsgegenstände. Gegen den Ehemann Sobla beantragte er eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, ferner wegen des verbotenen Vorterrierenspiels 600 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete gegen die Ehefrau Sobla wegen Betruges in elf Fällen, wegen Beamtenbestechung und wegen Vorterrierenspiels auf insgesamt 6 Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 1800 Mark Geldstrafe, gegen den Ehemann wegen Beihilfe zum Betruges in neun Fällen auf ein Jahr Gefängnis und wegen Vorterrierenspiels auf 800 Mark Geldstrafe. Das Gericht hat dabei als strafmildernden Umstand in Betracht gezogen, daß die Glandiger der Frau Sobla zum größten Teil ihr Kapital mitverschuldet haben, weil sie stille Teilhaber an einem Wuchergeschäft sein wollten.

(Wieder ein Raubüberfall in Berlin.) Das große Handelshaus Alexanderstraße in Berlin ist von oben bis unten mit Geschäften besetzt und wird von einem eigenen Wächter ständig bewacht. Nachts drang eine größere Einbrechergesellschaft in das Gebäude ein, warf dem Wächter einen Sack über den Kopf, steckte ihm einen Kachel in den Mund und band ihn dann auf der Treppe am Geländer fest. Ein Mann mit scharf geladenem Revolver stellte sich vor dem Wehrlosen auf und hielt ihn durch ständige Drohungen in Schach. Indessen stahlen die Räuber für 100000 Mark Damenwäsche und 20000 Mark Stoffe.

Städtische höhere Knabenschule zu Sohrau O.S.
(3. St. bis einschf. Untertertia) mit gymnasialem Lehrplan. Kleine Klassen, daher besondere Förderung schwacher Schüler. Die herrliche Lage Sohraus inmitten prächtiger, ausgedehnter Wälder macht die Anstalt besonders für körperlich schwächliche Knaben geeignet. Durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 29. Januar 1917, ist die Anstalt dem Rgl. Gymnasium in Gleiwitz (Direktor Geh. Studienrat Smolka) angegliedert worden, so daß die jetzt abgehenden Unter-Tertianer ohne Aufnahme-Prüfung in ein anderes Gymnasium eintreten können. — Nähere Auskunft erteilt der Magistrat und der stellw. Leiter der Schule Oberlehrer Dr. Glabitsch.

Gegründet 1840 **Pädagogium Katscher** Kreis Leobschütz
Sichere Vorbereitung bis Secunda aller höheren Schulen und zum Einjährigen. Kleine Klassen. Ungekürzter Unterricht. Männl. Lehrpers. — Internat. Gewissenh. Beaufsichtigung. — 1917 best. 29 Prüflinge, darunter 18 Einjährige. Prosp. u. Ausk. durch d. Besitzer, Direktor Reiter.

(Ein Dorf niedergebrannt.) Aus Posen wird gemeldet: Der größte Teil des Dorfes Dytan bei Radomsk (früher Gouvernment Piotrkow) ist durch Feuer verbrannt worden. Über achtzig Häuser sind niedergebrannt; auch Menschen verbrannt. Zwei Pflügen sind bisher geborgen worden.
Ritfelat, 11. März. Am Sonntag brach die Ausfuhr für Volksaufklärung eines Volksunterhaltungsabends. Freiherr von Reichenfels sprach über das Thema „Die Disproportionen des Lebens“.
Gleiwitz, 9. März. Das Kreisgericht verurteilte den Schachspieler Karl Koch aus Alt-Berna wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Bekanntmachung.
Die Aufnahme der katholischen und jüdischen Schulkinder findet am **Dienstag, den 9. April, vormittags von 8—12 Uhr** durch Herrn Rektor Hartmann im Schulhause statt.
Anzumelden sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. J. 6 Jahre alt werden, sowie diejenigen, welche im vergangenen Jahre zurückgefallen sind.
Für alle Kinder ist der Impfschein, für die außerhalb Sohraus geborenen auch das händesamliche Geburtsattest beizubringen.
Die Aufnahme der evangelischen Schulkinder findet am **9. April** er. vormittags von 8—12 Uhr unter Beachtung der Vorschriften durch Herrn Lehrer Nowak in der evangelischen Schule statt.
Sohrau O.S., den 12. März 1918.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.
Das von uns ausgegebene Notgeld gilt nur noch bis zum **31. März** er. als Zahlungsmittel und kann bis dahin in unserer Kassenkasse eingelöst werden. In Zahlung gegeben werden.
Sohrau O.S., den 5. März 1918.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.
Vom 1. April er. ab ist die Stelle eines **Nachtwächters** neu zu besetzen. Geeignete Personen wollen Meldungen **sofort, spätestens aber bis zum 15. d. Mts.** bei uns einreichen.
Sohrau O.S., den 8. März 1918
Der Magistrat. Reiche.

Für die hies. Suppentische
hat der evang. Frauen- und Jungfrauen-Verein 20 M. gespendet, worüber dankend quittiert **Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins Sohrau.**
Ich beabsichtige, vom 1. Juli ab ebenfalls **später** mein

Manufakturwaren-Geschäft
unter günstigen Bedingungen zu verhandeln.
F. Fizia.
Kleinere Posten
Wiesenhau
fiets zu haben bei
F. Brysch.
Lehrling
mit oder ohne Kost kann sich melden.
M. Gamon, Schmiedemeister.

Raucher Achtung!
Wollen Sie echten Tabak rauchen? Wollen Sie wohlfeil rauchen? Dann pflanzen Sie sich Ihren Tabak selbst. Tabakslamen zur Erzeugung von ca. 20 Pfund Tabak nebst Kulturanweisung und Behandlung des Rohstabates gegen Einfindung von Mk. 1.50, per Nachnahme Mk. 1.85. Mai bis Juni gebe auch Pflanzen ab. 50 St. 7,50, 100 St. 12 Mk.
Johann Knizel,
Galun N. 2. Teleph. 10.

Deutsche Volksbank
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Sohrau O.-S.
Donntag, den 17. März 1918, abends 7 Uhr
findet im Saale des Hotels „Zur Post“ die **ordentliche General-Versammlung** gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht unserer Genossen aus.

Tagesordnung:
1) Mitteilung der Jahresrechnung.
2) Genehmigung der Bilanz.
3) Verwendung des Gewinns.
4) Entlohnung des Vorstandes.
5) Festlegung des Gesamtbeitrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditbewilligungen an Genossen innegehalten werden sollen.
6) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
7) Anträge und Erledigung sonstiger Vertretungsangelegenheiten.
Sohrau O.S., den 20. Februar 1918.
Der Aufsichtsrat.
H. Eras, Vorsitzender.

Neu erschienen! . . . Neu erschienen!
Allgemeine Frontenkarte
des W. T. B.
Ausgabe Januar 1918
enthaltend
1. Ausführliche Sonderkarte von Frankreich.
2. Russland mit der Demarkationslinie und Angabe der Gouvernementsgrenzen, die für den Friedensschluss von Bedeutung sind.
3. Oberitalien mit Angabe der bislang erzielten Erfolge.
4. Ausführliche Sonderkarte von Palästina und Mesopotamien.
Zum Preise von 1,50 Mark von unserer Expedition zu beziehen.

Sauberes und ehrliches **Wädchen**
für Haushalt und Geschäft, nicht unter 20 Jahre alt, für sofort oder später in dauernder Stellung gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Reichenberger's Zahn-Atelier
Sohrau O.S., Ring 129.
Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Einkaufsbücher
für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren,
Mahlbücher
und **Anhängezettel**
laut Vorschrift hält auf Lager
P. Hanold's Papierhandlung, Sohrau O.S.